

Bibelwoche 2004

Evangelische Kirchengemeinde Staufen-Münstertal

„Zwischen Zorn und Zärtlichkeit“ -
sieben Texte aus dem Buch Hosea

1. Abend Einführung und Kap. 1+3 (oder 7)

Einleitungsfragen der Bibel

Dabei geht es vorwiegend darum, die Rahmenbedingungen eines biblischen Buches zu beleuchten und gegebenenfalls zu klären. Dabei wird den Fragen nachgegangen, welchem Autor welche Texte zugeschrieben werden. Also, hat z.B. der historische Mose alle 5 Bücher Mose selbst geschrieben, wobei geschrieben auch bedeuten kann, dass er sie diktiert hat.

Oder hat der Prophet Jesaja sein Prophetenbuch selbst geschrieben oder stammen Teile aus der Feder eines anderen Autors. Man trifft die Annahme und unterstellt, dass im Laufe der Zeit und damit verbunden Fortschreibung eines biblischen Buches nicht nur ein Redakteur (=Verfasser) daran gearbeitet haben, sondern mehrere und es dadurch zu Beeinflussungen betreffs des Inhaltes gekommen ist. Ursache dafür ist, dass man textliche Brüche in Sprache und Stil entdeckt und von hier aus die Ableitung trifft, dass dahinter unterschiedliche Verfasser stehen müssen. Spitzfindige Menschen haben sich dadurch natürlich provozieren lassen und haben Goethes Gesamtwerk einmal nach diesen Kriterien analysiert und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass Goethe allein nicht Verfasser aller Werke sein kann.

Auch bei Fragen der Datierung und zeitlichen Zuordnung sieht man Probleme. Wenn z.B. Jesus die Zerstörung des Jerusalemer Tempels vorhersagt, dann gehen manche Exegeten davon aus, dass solche Textpassagen erst nach der Tempelzerstörung geschrieben werden konnten, weil es ja nicht sein kann, dass jemand Ereignisse vor deren Eintritt benennen kann. Solche Schlussfolgerungen halte ich für äußerste problematisch um nicht zu sagen unseriös. Das geht nach der Melodie „was nicht sein kann auch nicht sein darf“. Hier werden meine Vorstellungen zum Maßstab für die Möglichkeiten.

Aus meiner Sicht ist vor allem problematisch, wenn solche Erkenntnisse, oder oft sind es ja auch nur Annahmen, als absolut dargestellt werden und die Glaubwürdigkeit eines biblischen Buches hinterfragt oder gar in Frage gestellt wird. Man sollte hierbei immer auf dem Boden bleiben und Theorien oder Vermutungen als solche auch kennzeichnen und nicht als gesicherte und beweisbare Tatsachen präsentieren. Archäologen haben den Spruch geprägt: „früher glaubte (=vermutete) man, heute kann als gesichert angenommen werden“. Hier wird einmal mehr unser menschliches Erkenntnisvermögen als absolut dargestellt (Bsp. Schwerkraft und die Mars Expedition) und zum Maß aller Dinge erhoben.

Eine ähnliche Entwicklung hat das **Buch Hosea** durchgemacht. Bis Ende der 70-er Jahre des 20. Jahrhunderts hat man den größten Teil des Hosea jener Person aus dem 8. Jahrhundert vor Chr. zugeschrieben. Neuere Theorien tendieren eher dazu, mehrere Verfasser anzunehmen.

Es finden sich Exegeten die das Geschehen als Allegorie verstehen und nicht als tatsächliches Geschehen. Man kann sich nicht vorstellen, dass Gott so etwas von seinem Propheten verlangen kann. Andererseits finden sich Exegeten die es für einen tatsächlichen Bericht halten. Ich selbst schließe mich dieser Ansicht an.

Des weiteren umstritten ist die Bedeutung von Kap 1 und 3. Handelt es sich hierbei um eine parallele Erzählung ein und desselben Geschehens oder sind es zwei verschiedene Berichte. Eindeutig ist, dass Kap 1 ein Fremdbbericht (3. Person) und Kap 3 ein Selbstbericht ist (Ich-Form). Für mich stellen Kap 1 und 3 zwei getrennte Berichte dar, wobei Kap 3 die Fortsetzung von Kap 1 darstellt. Mit Kap 2 ist dann quasi eine Auslegung von Kap 1 eingeschoben.¹

Fragen wirft auch Hoseas Frau auf. Wer war Gomer?² War sie ein Prostituierte oder ist Hurelei lediglich als „religiöser Ehebruch“ zu verstehen. Dann wäre Gomer keineswegs eine unmoralische Frau, sondern Glied eines götzendienerischen Volkes. Man geht dann davon aus, dass sie bei der Heirat mit Hos keineswegs eine Hure war, sondern dass sich dies im Laufe der Ehe erst so entwickelt hat und 1,2 eine nachträgliche Erkenntnis des Hos wäre.

Oder war Gomer ein normales israelitisches Mädchen, das sich an den üblichgewordenen kanaanäischen bräutlichen Initiationsriten teilgenommen hat³ Diese Theorie, die vor allem von H.W. Wolff vertreten wurde, hat sich jedoch nicht durchgesetzt.

Wieder andere sahen in Gomer eine Kultprostituierte. Auch das lässt sich vom Text nicht absichern. es wird zwar der Ausdruck für Hure gebraucht, nicht jedoch der spezielle Ausdruck für Kultprostituierte.

Diskutierbar ist auch die zeitliche Zuordnung von dem Auftrag zur Ehe und Berufung zum Propheten.

Abschließend möchte ich festhalten, dass diese Diskussionen durchaus sinnvoll sind und zum Verständnis der Botschaft beitragen können. Für mich sind sie Hilfsmittel um mir den Inhalt eines Buches verständlicher zu machen, sie sollten aber nicht darüber gestellt werden und mir den Weg zum Inhalt versperren.

Zeitgeschichte – was weiß man von Hosea?

Hosea („ER (Jahwe) rettet“) wird als Sohn eines gewissen Beeri (=“mein Brunnen“) vorgestellt. Es werden aber weder Herkunftsort noch andere auswertbare biografische Daten genannt. Hosea ist der einzige Prophet, der aus dem Nordreich stammte und auch dort wirkte. Seine Wirkungszeit ist nicht eindeutig zu klären, wird aber in die Jahre 750 bis 725 v. Chr. gelegt.

Unstrittig ist wohl, dass sie in die Regierungszeiten von Usija, Jotam, Ahas, Hiskia von Juda und Jerobeam II fällt. Es stellt sich allerdings die Frage, ob bei der Geburt des zweiten Soh-

¹ EDELKRAUT, Dr. Helmuth (Hrsg.); Das Alte Testament, TVG Verlag 1990, S. 396; 399

² a.a.O. S. 397

³ a.a.O.; hier hat sich das junge Mädchen im heiligen Bezirk anderen Männern zur Defloration zur Verfügung gestellt;

nes Jerobeam II noch regierte oder bereits dessen Sohn Secharja. Hosea begleitete die letzten, sehr bewegten Jahre des Staates Israel.

Gerade die letzten Regierungsjahre Jerobeams II war eine Zeit des Friedens und des Wohlstandes.⁴ Wirtschaft und Kultus florierten einerseits, andererseits ging die Schere zwischen arm und reich immer weiter auseinander was zu sozialen Spannungen führte. Im religiösen Bereich fand die kanaaische Religion immer mehr Einzug und gefährdete den Jahweglauben.

Ca. 733 wollten Aram und das Nordreich Juda für ein Bündnis gegen Assur gewinnen. Der judäische König ließ sich jedoch nicht darauf ein und rief Assur um Hilfe. 732 kam es zur Eroberung von Damaskus und Eingliederung unter assyrische Herrschaft (Tiglatpilesar III). Nach dem Tod Tiglatpilesars (727) versuchte Hoschea ein Bündnis mit Ägypten. Darauf kam es zur Eroberung Samarias und des Reststaates „Ephraim“ – das Nordreich erlosch.

Hose im Neuen Testament

Mt 2, 15; Hos 11, 1..... Zitat
Mt 9,13; 12.7 Hos 6,6..... „... Barmherzigkeit statt Schlachtopfer ...“
Lk 23, 30..... Hos 10,8..... Zitat
Rö 9,25ff;..... Hos 2, 1.25..... Gottes Erbarmen
1. Kor 15,55..... Hos 13, 14..... „Tod wo ist dein Sieg, Tod wo ist dein Stachel?“
1. Petr 2, 10..... Hos 1, 6.9; 2, 25..... wie Rö 9,25

Gottesbild

Hosea geht davon aus, dass Jahwe sich durch eine geschichtliche Heilstat aufs engste und in unverbrüchlicher Liebe Israel verbunden hat (11,1.4).⁵ Hosea setzt eine fast partnerschaftliche Beziehung voraus, ein intimes und sehr verletzliches Vertrautsein, wie es aus dem Umgang zweier Personen miteinander erwächst. Vor diesem Hintergrund gewinnen die symbolische Handlungen ein ganz besonderes Gewicht. Im hebr. Text steht wiederholt das Wort „erkennen“. Gottes wichtigste Forderung ist daher, dass man in Israel dieser Liebesbeziehung entspreche.

Die anderen Propheten kennzeichnen diese Beziehung eher mit Recht und Pflicht. Und aus dieser Konstellation leiten sie bestimmte Verhaltensmuster ab. Anders bei Hose: In einer Liebesbeziehung begründet sich das gegenseitige Verhalten nicht auf Recht und Pflicht, sonder geht in dieser engen Verbundenheit weit darüber hinaus (vgl. 2,21).

Die „Liebesbeziehung“ zwischen Gott und seinem Volk hat nichts mit dem kanaanischem Mythos zu tun, der das Land als Mutterschoß sieht, der Baals Regen als Sperma empfängt. Diese Vorstellung hat sich in kultischen Praktiken niedergeschlagen die Einzug in das religiöse Leben Israels gefunden haben. Hieraus speißt sich der zweite Anklagepunkt. Gottes Partnerin ist weder eine Göttin (neben ihm gibt es überhaupt keine anderen Götter) sondern sein

⁴ GRIMM; Dr. W. in: Das große Bibellexikon Band 2; R. Brockhaus Verlag Wuppertal 1988; S. 603

⁵ GRIMM; Dr. W.; a.a.O. S. 604

Volk Israel und seine Liebe ist nicht sexueller Natur, aber deswegen nicht weniger leidenschaftlich.

Die Schuld Israels liegt so primär auf der Beziehungsebene, woraus sich daher Hosea's Anklagepunkte ergeben.

Jahwe ist ein Gott, dessen Herz und dessen Zorn sich wenden können.

seine Botschaft

Hosea kritisiert dass der etablierte (Staats-)Kult das besondere Gottesverhältnis nicht zum Ausdruck bringt.⁶

Der Priesterschaft wird konkret vorgeworfen, dass sie ihre eigentliche Aufgabe vernachlässigen – die Vermittlung von Erkenntnis Gottes. Daraus resultiert, dass das Volk nicht weiß, wem es die guten Gaben verdankt. Hosea übt Kritik an der Kultpraxis (vgl. Kap. 6,6). Traditionen, Rituale, Liturgien sind wichtig und richtig, aber nur, solange sie auch mit Leben erfüllt sind. Das bedeutet, dass wir wissen, warum wir sie üben und pflegen.

Die Kritik am Königtum richtet sich gegen die sozialen Verhältnisse und die „Außenpolitik“ der Regierenden. Diese macht sich an militärischen Bündnissen fest und nicht an Gott. Dieses Vertrauen auf Bündnispartner wird mit einem Abfall von Gott gleichgesetzt. Israel buhlt um Assur (8,8-10) in der Hoffnung, von dort Schutz zu erhalten (7, 6-7; 8,4) was von Hosea heftig kritisiert wird. Hosea stellt die Legitimation, Sinn und Zukunft des Königtums prinzipiell in Frage – „Von selbst machen sie Könige, wider meinen Willen.“ (8,4; 1,4; 3,4; 13,11).

Hosea konfrontiert immer wieder mit Geschichtsrückblicken negativer und positiver Art.

Die Schuld Israels ist, wie bereits gesagt, auf der Beziehungsebene zu suchen. Israel hat gehurt (1,2; 2,7; 3,3; 4,12-15; 9,1), will Jahwe nicht erkennen (2,10; 5,4; 11,3), vergaß ihn (2,15; 4,6 u.ö.), verhielt sich treulos (5,7; 6,7) und anderes. Dieses Verhalten lässt *Chásäd* = „Liebe und Treue“ (4,1; 6, 4.6; 12,7) in allen Lebensvollzügen vermissen. Und diese Liebe und Treue ist etwas, das nicht gesetzlich gesichert ist, das weit über das hinausgeht was Recht und Pflicht ist und sich nur in der tiefen Verbundenheit zwischen Personen ermöglicht. Darum ist der Kultbetrieb bedeutungslos. Die Aufgabe der Priester war – und ist es, Gotteserkenntnis zu vermitteln. Dieser Aufgabe kamen sie nicht nach, erfüllten sie nicht.

Aus dem Mangel an Gotteserkenntnis erwachsen die Probleme. wobei allerdings Gotteserkenntnis nicht so verstanden werden sollte, dass es dabei um einen Mangel an Wissen geht und diesem dadurch abgeholfen werden kann, indem die Menschen mehr von und über Gott erfahren. Es „geht nicht darum, dass man viel „über“ Gott weiß, sondern dass man ihn selbst „kennt“. Rechte Erkenntnis mit einer erwächst aus der Lebensgemeinschaft, aus der persönlichen Begegnung.⁷ Gottesgemeinschaft war – und ich ergänze ist – kein mystisches Erleben, sondern gründet sich in der geschichtlichen Erfahrung Israels und auch uns.⁸

⁶ DÖRRFUß, Dr. Ernst Michael; in: Ökumenische Bibelwoche, Didaktisches Begleitheft 39; S. 7

⁷ EGELKRAUT, Dr. Helmuth (Hrsg.); Das Alte Testament, TVG Verlag 1990, S. 402

⁸ derselbe a.a.O.

Israel feiert seinen Gott wie einen Baal und sein Wirken auf die Garantierung von Fruchtbarkeit, Wohlstand und Erfolg reduziert. Im Ergebnis bedeutet dies, dass der eigene Wohlstand statt dem Geber der Gaben bzw. Wohlstandsanspruch mit Dankbarkeit verwechselt wird.⁹

Ein Wiederheilwerden der zerbrochenen Beziehung ist nur durch das Gericht hindurch möglich. Jahwe wirft Israel auf den absoluten Nullpunkt zurück indem er sie all dessen beraubt, worauf es gesetzt hat. Damit will er die erste Liebe erneuern (2,16). Das Gericht welches Hosea ankündigt, zielt nicht auf Vergeltung, sondern auf Umkehr¹⁰ - ein Schlüsselwort nicht nur des Neuen Testaments sondern auch bei Hosea – 19-mal begegnet es uns in diesem Buch!

All diese Bemühungen bewegen nichts, das Volk lässt sich nicht von seinem Tun abbringen und kehrt nicht zu seinem Gott zurück. Und so muss Gott andere Wege finden, damit Israel wieder zu IHM findet und greift dabei zu drastischen Mitteln: „Ich heile ihre Abtrünnigkeit, ich liebe sie aus freien Stücken.“ (14,5). Eine Einzigartige Umkehr Gottes selbst(!) ein Umsturz in seinem Herzen (11,8) schenkt Israel das Leben.¹¹ Wir erleben die Spannung zwischen dem berechtigten Zorn Gottes und der noch größeren Liebe, die den Zorn immer wieder besiegt. Hier werden wir hellhörig und erkennen neutestamentliche Züge: Gott erleidet selbst in Jesus Christus für die schuldige Menschheit das verdiente Gericht und gibt der Liebe Raum.

Hos gebraucht eine stark lyrische Sprache und erinnert in seinen Gedichten in vielem an Liebeslieder; so ist der Kern seiner Botschaft die Liebe Gottes zu seinem Volk; eine Liebe, die über dem Zorn und dem Gericht steht und deren einziges Ziel es ist, dieses Volk wieder in die Gemeinschaft mit seinem Gott zurückzuholen. Hos lobt die Liebe Gottes die über die Sünder und das Gericht triumphiert (11, 8-9).¹²

Kapitel 1 und 3

Festzuhalten ist zunächst, dass hier in erster Linie Israel in seiner damaligen Situation angesprochen ist. Gott stellt seinem Volk durch seinen Propheten in sehr drastischer Weise dessen Fehlverhalten vor Augen.

Wenn wir das hören erstaunen wir über dem, was Gott von Hosea verlangt. Aber noch mehr erstaunt mich, dass Hosea sich darauf einlässt. Wie bereits erwähnt stammte Hosea aus dem Nordreich und so war er wohl anders als Amos, der zwar auch im Nordreich wirkte aber nicht von dort kam, ganz anders mit dem Inhalt seiner Botschaft und deren Empfänger verbunden.

In seinen „Zeichenhandlungen“ wird dem Volk anschaulich und drastisch vor Augen gestellt, wie es in seiner Beziehung mit seinem Gott umgeht.

In einer Zeit des wirtschaftlichen Wohlergehens und politischen Friedens gerät Gott in Vergessenheit, glaubt man sich den Luxus leisten zu können, Gott untreu zu werden. Man hat ja alles und dabei gerät einiges in Schieflage. Man feiert Jahwe wie einen Baal und reduziert

⁹GRIMM; Dr. W.; a.a.O. S. 604

¹⁰derselbe a.a.O. S. 604

¹¹derselbe a.a.O.

¹²EGELKRAUT, Dr. Helmuth (Hrsg.); a.a.O. S.406

Gottes Wirken damit auf die Garantierung von Fruchtbarkeit, Wohlstand und Erfolg¹³. Eine Vorstellung die auch in christlichen Kreisen verbreitet ist wobei man jedoch Wohlergehen mit „Glücklich sein“ oder „glücklich sein“ im biblischen Sinne verwechselt. Ausgangspunkt ist der Mangel an Gotteserkenntnis und dieser Mangel ist die Wurzel aller weiteren Sünden oder anders formuliert „aus dem Bruch mit Gott erwachsen viele andere Brüche – Einbruch, Ehebruch, Beinbruch etc.“

So herrscht gerade in Kapitel 1 sehr stark der Ton der Vergeltung vor, wird Israel Gericht und Untergang angedroht. „Denn ihr seid nicht mein Volk, und ich, ich will nicht euer Gott sein.“ (1,9). Gott lässt sein Volk fallen, überlässt es sich selbst. Diese Botschaft muss der Prophet seinem Volk durch sein Leben, durch seine Ehe mit Gomer übermitteln – wie muss es ihm da selbst ergangen sein?! Aber die Wendung kommt in Kapitel zwei. Aber Gott gibt sein Volk nicht einfach dem Verderben preis, überlässt es nicht einfach seinem (selbstgewählten) Schicksal. Er kämpft, er ringt um dieses Volk, will es wieder für sich gewinnen (so eine andere Übersetzung für „verloben“ in 2,21).

Und dieses nicht fallen lassen, diese erneute Zuwendung wird in Kapitel 3 durch die erneute Annahme der Gomer verdeutlicht. Erst der Zuspruch der Vergebung – meiner Vergebung – ermöglicht es mir auch anderen zu vergeben.

¹³ GRIMM; Dr. W.; a.a.O. S. 604

Bibelwoche 2004

Evangelische Kirchengemeinde Staufen-Münstertal

„Zwischen Zorn und Zärtlichkeit“ - sieben Texte aus dem Buch Hosea

Zeitachse:

Teilung des Reiches 925 (1. Kö 12, 1-9)

Südreich (Juda)

Nordreich (Israel)

Prophet

ca. 760 Amos

790 – 739 Usija

793 - 753 Jerobeam II

750 – 725 Hosea

753 Secharja

752 Schallum

751 - 732 Jotam

752 – 742 Menahem

740 Berufung Jesaja

742 – 740 Pekachja

740 – 732 Pekach

732 – 723 Hoschea

723 Eroberung Samarias
Ende des Nordreichs

Ende 8. Jhd. Micha

630 Zephanja

627 Berufung Jeremias

593 Berufung Hesekiels in Babylon

586 Eroberung Jerusalems durch die Babylonier

Bibelwoche 2004

Evangelische Kirchengemeinde Staufen-Münstertal

„Zwischen Zorn und Zärtlichkeit“ - sieben Texte aus dem Buch Hosea

Der Prophet Hosea

Kapitel 1

1 Das Wort des HERRN, das zu Hosea, dem Sohn des Beeri, geschah in den Tagen des Usija, Jotam, Ahas, Hiskia, der Könige von Juda, und in den Tagen des Jerobeam, des Sohnes des Joasch, des Königs von Israel. **2** Als der HERR anfang, mit Hosea zu reden, da sprach der HERR[A] zu Hosea: Geh, nimm dir eine hurerische Frau und ‹zeuge› hurerische Kinder[B]! Denn das Land treibt ständig Hurerei, vom HERRN hinweg[C]. *A) o. Anfang vom Reden des HERRN durch Hosea: Der HERR sprach B) o. Hurenkinder C) w. hurt und hurt von ‹der Nachfolge› hinter dem HERRN weg.* **3** Da ging er und nahm Gomer, die Tochter Diblajims; und sie wurde schwanger und gebar ihm einen Sohn. **4** Und der HERR sprach zu ihm: Gib ihm den Namen Jesreel[A]! Denn ‹nur› ein Weilchen noch, dann suche ich die Blutschuld von Jesreel am Haus Jehu heim und mache dem Königtum des Hauses Israel ein Ende. *A) d.h. Gott sät.* **5** Und es wird geschehen an jenem Tag, da zerbreche ich den Bogen Israels in der Ebene Jesreel. **6** Und sie wurde wieder schwanger und gebar eine Tochter. Und er sprach zu ihm: Gib ihr den Namen Lo-Ruhama[A]! Denn ich erbarme mich künftig über das Haus Israel nicht mehr, sondern nehme ihnen ‹mein Erbarmen› völlig weg[B]. *A) d.h. Nicht-Erbarmen B) o. sondern verwerfe sie völlig (d.h. die Israeliten); o. daß ich ihnen irgendwie vergebe.* **7** Aber über das Haus Juda erbarme ich mich und rette sie durch den HERRN, ihren Gott. Doch ich rette sie nicht durch Bogen und durch Schwert und durch Krieg, durch Pferde und durch Reiter. **8** Und als sie Lo-Ruhama[A] entwöhnt hatte, wurde sie ‹wieder› schwanger und gebar einen Sohn. *A) d.h. Nicht-Erbarmen.* **9** Und er sprach: Gib ihm den Namen Lo-Ammi[A]! Denn ihr seid nicht mein Volk, und ich, ich will nicht euer ‹Gott› sein[B]. *A) d.h. Nicht-mein-Volk B) o. und ich bin nicht für euch der »Ich-bin«; vgl. 2Mo 3,14*

Kapitel 2

....

Kapitel 3

1 Und der HERR sprach zu mir: Geh noch einmal, liebe eine Frau, die sich von einem anderen[A] lieben läßt und Ehebruch treibt, wie der HERR die Söhne Israel liebt, die sich aber anderen Göttern zuwenden und Traubenkuchen lieben. *A) o. kollektiv: von Freunden.* **2** Da kaufte ich sie mir für fünfzehn Silber‹schekel› und einen Homer Gerste und einen Letech Gerste. **3** Und ich sagte zu ihr: Viele Tage sollst du ‹bei› mir bleiben, du sollst nicht huren und keinem Mann gehören; und auch ich ‹verhalte mich› dir gegenüber ‹so›. **4** Denn die Söhne Israel bleiben viele Tage ohne König und ohne Oberste, ohne Schlachtopfer und ohne Gedenkstein und ohne Ephod und Teraphim. **5** Danach werden die Söhne Israel umkehren und den HERRN, ihren Gott, aufsuchen und David, ihren König. Und sie werden sich bebend zum HERRN wenden und zu seiner Güte am Ende der Tage.